

Birgit Keller MdL  
Präsidentin des Thüringer Landtags

## **Rede anlässlich des 76. Jahrestags der Befreiung des KZ Buchenwald**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
sehr geehrte Frau Büdenbender,  
sehr geehrter Herr Dr. Wagner,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrter Herr Präsident des Verfassungsgerichtshofs,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sehr geehrte Damen und Herren, unsere Geschichte prägt uns. Unsere Geschichte macht uns zu dem, was wir sind. Sie beeinflusst unser Handeln und unser Denken. Und sie soll uns warnen – vor gefährlichen Wegen, die in der Vergangenheit in Leid, Unglück und Tod führten. Das führt uns dieser Ort, wie wenige andere, vor Augen.

Doch greifen Geschichtsvergessenheit und Geschichtsrevisionismus um sich. Wenn heute Menschen Parlamente mit Reichsflaggen stürmen wollen – oder Judensterne zu Protestzeichen auf Demonstration werden, bleibt Fassungslosigkeit. Diese Pervertierung und Relativierung historischer Ereignisse und Symbole muss uns alle erschüttern. Und sie müssen Folgen haben; das lehrt und die Geschichte.

Sehr geehrte Damen und Herren, heute jährt sich die Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald zum 76. Mal. Dieses Datum mahnt uns in besonderer Weise, die Verbrechen und den Terror der Nazis niemals zu vergessen. Die Erinnerungen an die Gräueltaten die hier und in ganz Europa verübt wurden, erfüllen uns mit Scham und Trauer. Buchenwald mahnt uns. Es erinnert uns an die historische Schuld und an unsere Verantwortung. Die Shoa ist das größte Verbrechen in der Menschheitsgeschichte. Und das Gedenken an die Opfer bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Erinnerungskultur und unserer Identität.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir alle hätten hier heute gern Arm in Arm mit den Überlebenden gestanden, denn uns hier nah zu sein und denen Halt zu geben, die ihn hier ganz besonders brauchen, ist ein besonderes Bedürfnis. Doch die Pandemie lässt dies nicht zu – so schmerzlich das auch ist. Und immer weniger Menschen ist es möglich, ihre Buchenwald-Erinnerungen mit uns zu teilen. Vergangene Woche mussten wir die traurige Nachricht vom Tod Günter Pappenheims vernehmen. Günter Pappenheim, der den Schwur von Buchenwald zu seiner Lebensmaxime machte.

Oft war er im Thüringer Landtag zu Gast und sprach mit jungen Menschen. Er teilte seine schmerzlichen Erfahrungen und machte das Leiden, die Willkür und den Schrecken des Nazi-Terrors greifbar.

Sehr geehrte Damen und Herren, die authentischen Erfahrungsberichte, klugen Mahnungen und feinen Freiheitssensoren der Überlebenden prägten und prägen noch heute das demokratische Immunsystem ganzer Generationen. Elie Wiesel hat einst die Hoffnung geäußert, dass jeder, der heute einem Zeugen zuhört, selbst zum Zeugen wird. Es ist nun an uns, all denen die Zeitzeugen hörten und hören, diese Hoffnung und damit gleichzeitig unsere humanistische Pflicht zu erfüllen. Wir alle sind umso mehr gefordert, wenn diese Stimmen verstummt sein werden. Der Schwur von Buchenwald bleibt unser aller Pflicht. Und doch mussten wir alle in den letzten Jahren erleben, dass sich rassistischer und rechtsextremistischer Hass in Deutschland, Europa und der ganzen Welt Bahn bricht. Die NSU-Morde. Die Anschläge in Oslo und Utøya. Christchurch. Der Mord an Walter Lübcke. Halle. Hanau.

Sehr geehrte Damen und Herren, diese Aufzählung ist nicht abschließend. Es sind nur Schlaglichter einer gefährlichen Entwicklung, die jedem aufgeklärten und humanistischen Menschen, jeden Demokraten und jede Demokratin, tief besorgen muss. Wenn sich Rassismus und Hass immer weiter in unsere Gesellschaft fressen, ist alles was uns zu Menschen macht in Gefahr.

Ich habe vorhin am Nationaltheater ein Zitat eines Überlebenden dieses Konzentrationslagers aus der verschwindenden Wand gezogen. Es stammt von Jean Lorge und lautet: „Die Freiheit muss man jeden Tag schützen.“ Dieses Zitat drückt aus, worum uns es allen immer wieder gehen muss. Es braucht unser aller Engagement um die Freiheit in unserer Gesellschaft zu verteidigen und zu bewahren. Die Freiheit von Hass und Rassismus. Die Freiheit von Gewalt, Unterdrückung und Mord. Die Freiheit von Antisemitismus.

Wir dürfen nicht zulassen, dass Nazis, Hetzer und Verschwörungstheoretiker denken, dass die schweigende Mehrheit hinter ihnen steht. Wir dürfen nicht es unwidersprochen lassen, wenn diese Menschen unsere Demokratie verächtlich machen. Und wenn diese Menschen sich anmaßen, Hass im Namen des „Volkes“ zu verbreiten.

Das, sehr geehrte Damen und Herren, sind wir den Überlebenden der Konzentrationslager, aber auch unseren Kindern schuldig.

Herzlichen Dank.